Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 40 — Freitag, den 11. März 1932 — 50. Jahrgang

Die Vollmachten für den Staatspräsidenten

Prystor begründet die Notwendigkeit — Ablehnung durch die Opposition
Die Wirtschaftslage befriedigend

Warschau. Das Parlament erledigte am Mittwoch eine Reihe von Projekten, besonders eine Novelle über die Gewährung der Kette zum „Weißen Adler-Orden", an welche sich eine sehr bewegte Kritik der Opposition anschloß. Die P. P. S. stellte seinerzeit den Antrag, als Mißtrauensvotum gegen den Sejmmarschall Switalski und seine Geschäftsführung, ihm die Diäten um die Hälfte zu kürzen, nachdem er jetzt das Vierfache der Abgeordnetendiäten bezieht. In der Kommission wurde über diesen Antrag zur Tagesordnung übergangen, im Plenum wurde dieser Antrag von dem Regierungslager niedergestimmt.

Zur Begründung der Notwendigkeit der Vollmachten für den Staatspräsidenten erklärt der Ministerpräsident Prystor, daß es sich eigentlich um zwei Projekte handelt. Die eine Vollmacht wird dringend benötigt, um die Finanzen ausbalancieren zu können, wenn der Sejm jetzt seine Arbeiten beendet und erst im Herbst zu Budgetberatungen zusammentritt, die zweite Vollmacht für drei Jahre, um eine Administrationsreform durchführen zu können. Eine Ausschaltung des Sejms bei wichtigen Gesetzesarbeiten sei dabei nicht geplant. Prystor verwies dann auf die Wirtschaftskrise, die ja auch andere Staaten hart treffe, aber immerhin noch „befriedigend" verlaufe. Das Budget sei zwar mit einem Defizit angenommen, welches kaum 6 Prozent betrage, während andere Staaten Abschlüsse von 15 bis 17 Prozent vorsehen und selbst Amerika ist davon nicht ausgenommen. Die polnische Wirtschaft wird diese Krise überstehen, denn die Regierung tut alles, um den Export zu fördern, man kann auch nicht von Bankzusammenbrüchen sprechen, wie es anderwärts geschieht und die Regierung braucht den Banken nicht mit Staatsmitteln aushelfen. Der polnische Zloty ist das sicherste Zahlungsmittel und wird es auch in Zukunft bleiben, auswärtige Verpflichtungen Polens werden pünktlich erfüllt. Im allgemeinen bestehe trotz dieser schwierigen Krise keine Veranlassung zur Verzweiflung, wie sie oft von der Opposition zum Ausdruck komme.

Von der Opposition wandten sich die Abg. Rybarski, Czapinski von der P. P. S. und Abg. Tempka scharf gegen das optimistische Bild und sprachen sich gegen die Vollmachten aus, die eine Beseitigung des Sejms bedeuten. Insbesondere wurde das Versagen der Regierung gegenüber der Wirtschaftskrise festgestellt und erklärt, daß ja die Regierung mit ihrer Sejmmehrheit doch alles tun wird, ohne auf die Stimmung im Lande Rücksicht zu nehmen. Nur eine Regierung, die das Vertrauen der Bevölkerung besitzt, kann Polen aus diesem Chaos retten.

Die Gesetzesprojekte betreffend die Vollmachten für den Staatspräsidenten wurden dann der Kommission überwiesen, die sie so erledigen soll, daß die nächste Woche das Plenum passieren. Am 18. oder 20. März soll der Sejm dann in die Sommerferien gehen.

Einigung mit Polen

Berlin. Die seit Anfang der Woche in Warschau stattfindenden Besprechungen über die Herstellung eines normalen Wirtschaftsverkehrs zwischen Deutschland und Polen nehmen nach Unterrichtung von zuständiger Stelle einen normalen Verlauf. Wenn man auch davon überzeugt ist, daß die Verhandlungen nicht auf den Abschluß eines Handelsvertrages hinauslaufen werden, so ist doch der Eindruck vorhanden, daß die Annäherung der beiden Verhandlungspartner soweit gedeihen wird, um die von Polen am 1. Januar 1932 eingeführten Handelsbeschränkungen wieder aufzuheben. Man nimmt darum an, daß es schließlich zu der Anwendung des deutschen Obertarifes, der Zollerhöhungen bis zu 1000 Prozent vorsieht, gegenüber Polen nicht kommen wird. Festgestellt sei, daß die deutschen Unterhändler keinesfalls in die Kontingente für polnische Kohlen und polnische Schweine einwilligen werden, obwohl solche Maßnahmen an erster Stelle der polnischen Forderungen stehen. Die Verhandlungen in Warschau werden sich noch über diese und die nächste Woche erstrecken.

Ein Schiedsrichter für den Memelkonflikt

Ein Jurist soll entscheiden — Litauen verzögert die Lösung

Genf. Von seiten der litauischen Abordnung wird zu den Verhandlungen der Juristen der Unterzeichnermächte des Memelabkommens mitgeteilt, daß grundsätzliche Uebereinstimmig über die Einsetzung eines Schiedsrichters zur Regelung der strittigen Fragen erzielt sei. Die Wahl eines Staatsoberhauptes als Schiedsrichter in der Memelfrage sei nicht erwünscht. Dagegen sehe man die Einsetzung eines maßgebenden Juristen als Schiedsrichter für zweckmäßig an.

Litauen klagt Deutschland an

Kowno. Wie die „Elta" meldet, überreichte die litauische Abordnung in Genf den Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens ein Schriftstück, in dem behauptet wird, daß der deutsche Generalkonsul in Memel sich in die gegenwärtigen Verhandlungen zur Bildung des Direktoriums einmische, daß die Mehrheitsparteien des Landtages den Generalkonsul über jede Besprechung unterrichteten und dann nach dessen Anweisung oder nach Anweisung aus Berlin handelten.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß der Reichskanzler Vertreter des Memellandbundes empfangen und von ihnen eine Denkschrift entgegen genommen habe, in der zur Abänderung des territorialen Status quo aufgefordert werde. Eine solche Handlung stelle eine schwere Herausforderung Litauens dar. Die litauische Regierung halte es für ihre Pflicht, die Signatarmächte darauf hinzuweisen, daß diese Tatsachen, zu denen noch das Auftreten des Reichskanzlers im Reichstag gehöre — das aber die litauische Regierung bei dieser Gelegenheit nicht qualifizieren wolle —, die Durchführung des mit den Signatarmächten unterzeichneten Abkommens über die Bildung des Direktoriums unendlich erschweren, wenn nicht gar unmöglich machen.

In einer anderen Meldung der litauischen Telegraphen-Agentur wird mitgeteilt, daß die litauische Abordnung für die Abrüstungskonferenz mit den Signatarmächten wichtige Besprechungen über die endgültige Bereinigung der durch den Zwischenfall mit Böttcher entstandenen Lage führe.

Woldemaras wieder verhaftet

Kowno. Zu der erneuten Verhaftung des ehemaligen litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß Woldemaras sich an die für seinen Aufenthalt in Kowno geknüpften Bedingungen des Kriegskommandanten in letzter Zeit nicht gehalten hat. Dienstag wurde ihm deshalb eröffnet, daß er Kowno wieder sofort zu verlassen habe. Da Woldemaras keine Anstalten machte, dem Befehl nachzukommen, wurde er am Mittwoch morgen von etwa 10 Polizeibeamten zwangsweise in einen Kraftwagen gesetzt und nach Eischereny abgeschoben, wo er unter Polizeiaufsicht gestellt wird.



Wird Sir Drummond englischer Botschafter in Paris?

Sir Eric Drummond.

Wie aus französischer Quelle verlautet, soll der englische Botschafter in Paris, Lord Tyrell, demnächst seinen Posten verlassen. Als sein Nachfolger wird der jetzige Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, genannt.

Pertinax erläutert den französischen Donaubundplan

Paris. Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris", Pertinax, versucht in seinem Blatte den Schritt Tardieus zur Schaffung eines Donaubundes zu rechtfertigen und diesem Bunde gleichzeitig ein möglichst farbloses Aussehen zu geben. Pertinax erklärt, daß es nicht in der Absicht Tardieus gelegen habe, eine Zollvereinigung zu schaffen. Ein derartiger Plan setzte eine vollkommene Aenderung der Wirtschaftssysteme voraus, die sich seit 1918 so entwickelt hätten, daß sie sich heute nicht mehr gegenseitig ergänzten. Ebensowenig wie eine Zollunion sei eine Umstellung der kleinen Entente beabsichtigt. Der neu zu schaffende Zustand in den Donauländern würde nicht tragfähig genug sein, so daß man auf das Instrument der kleinen Entente nicht verzichten könne. Das Ziel des französischen Ministerpräsidenten sei lediglich die Einführung von Vorzugszöllen zwischen den verschiedenen Donaustaaten. Es treffe auch nicht zu, daß Polen in den Kreis dieser Länder einbezogen werden solle. Vorbedingung für den Erfolg des Planes sei, daß die großen Mächte, Deutschland, Frankreich und Italien, außerhalb des Bundes blieben. Frankreich strebe für sich selbst keinerlei Vorteile an. Die Festigung des Friedens in Mitteleuropa sei seine beste Belohnung (!). Das einzige Hindernis, das im Augenblick der Verwirklichung des Gedankens noch im Wege stehe, sei das Angebot der Reichsregierung an die österreichische Regierung. Wenn dieses Angebot von Oesterreich angenommen werde, breche die Grundlage des französischen Plans zusammen. Oesterreich und Ungarn hätten im Augenblick noch die Wahl zwischen den beiden ihnen vorgeschlagenen Wegen.

Italienisch-spanisches Wirtschaftsabkommen

Rom. Die italienisch-spanischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit November 1931 im Gange sind, haben ihren Abschluß in einem Abkommen gefunden, das in diesen Tagen unterzeichnet werden soll. Das Abkommen sieht die Meistbegünstigungsklausel für einige Erzeugnisse vor, deren Austausch im besonderen Interesse beider Länder liegt. Der bisherige Handelsvertrag, der am 20. Februar abgelaufen war, ist bis zum Inkrafttreten des neuen verlängert worden.

De Valera Präsident des Freistaates Irland

London. Das neue irische Parlament trat am Mittwoch nachmittag zum ersten Male zusammen. Als die Abgeordneten der republikanischen Fianna Fail-Partei den Sitzungssaal betraten, wurden sie von den überfüllten Tribünen lebhaft begrüßt, während die Mitglieder der ehemaligen Regierungspartei mit Ausdrücken des Unwillens empfangen wurden. De Valera wurde bei seiner Ankunft eine lebhafte Huldigung dargebracht. Mit 79 gegen 71 Stimmen wurde daraufhin der Kandidat der Fianna Fail zum Sprecher ernannt und de Valera zum Präsidenten gewählt.

Der Neffe Svinhufvuds Führer des Lappoaufstandes

Riga. Wie die „Sewodnia" aus Helsingfors meldet, ist einer der Hauptführer des Lappoaufstandes, Rafael Svinhufvud gewesen, ein Neffe des finnländischen Staatspräsidenten. In einer Unterredung mit Pressevertretern schob Rafael Svinhufvud die Schuld an dem Zusammenbruch des Lappoaufstandes in erster Linie dem General Wallenius zu, der sich zu keinem Entschluß habe durchringen können, wodurch der Marsch nach Helsingfors verzögert worden sei. Den Aufständischenführern sollen im Gegensatz zu anderen Meldungen im ganzen gegen 30 000 Bewaffnete zur Verfügung gestanden haben.

Blutiges Feuergefecht zwischen Streikenden und Polizei

Madrid. In Toledo griffen während des dort im Gange befindlichen Generalstreiks Teile der Arbeiterschaft unter kommunistischer Führung wiederholt die Polizeitruppen mit der Schußwaffe an. Um Mitternacht in Autobussen herbeigeholte Ueberfallkommandos wurden mit Gewehr- und Pistolensalven empfangen und erwiderten das Feuer, wobei ein Polizist getötet wurde. Drei weitere Polizisten wurden schwer, ein Offizier und mehrere Arbeiter leicht verletzt.

20 Todesopfer in Camden

New York. Nach den letzten Meldungen hat das Explosionsunglück im Gaswerk zu Camden wenigstens 20 Todesopfer gefordert. Dazu kommen noch sechs Schwerverletzte. Man vermutet, daß es sich um einen Betriebsunfall handelt, der dadurch entstanden ist, daß ein Funke von einem Werkzeug auf das mit Schwefelsäure getränkte Reinigungsmaterial übersprang.

Japan für Fortsetzung des Krieges

Wichtige Kabinettsentscheidung in Tokio — Die Säuberungsaktion beschlossen Gründungsfeier in der Mandschurei

Tokio. Am Mittwoch hat das japanische Kabinett unter dem Vorsitz von Inukai über die politische Lage beraten. Außenminister Joschisawa berichtete über die Verhandlungen in Genf und erklärte, daß Japan alles getan habe, um eine weitere Verschärfung des Streitfalles zu vermeiden.

Da aber die chinesische Regierung sich weigere, die japanischen Vorschläge anzunehmen, so werde die japanische Regierung das Oberkommando in Schanghai anweisen, gegen die chinesischen Truppen vorzugehen und die Eisenbahnlinie Schanghai-Nanking von chinesischen Truppen zu säubern.

*

Genf. Das Völkerbundsjekretariat hat von amerikanischer, holländischer, japanischer und chinesischer Seite Mitteilungen über die Lage in Schanghai erhalten. In einer Mitteilung der japanischen Delegation wird erklärt, daß am Morgen den 7. März chinesische Truppen die vordersten japanischen Linien angegriffen hätten. Japanische Flieger hätten umfangreiche chinesische Truppenbewegungen festgestellt.

Der chinesische Delegierte machte die Mitglieder des Völkerbundes auf ein Interview einer amerikanischen Zeitung mit dem japanischen General Sirakawa aufmerksam, aus dem hervorgeht, daß Japan in der Gegend von Peking-Tientsin neue militärische Operationen plane, weil dort nach japanischer Ansicht „Unruhen" bevorständen. Nach einem amtlichen chinesischen Telegramm sollen bei Kiating, Huangtu und Taischong am 7. März heftige Kämpfe stattgefunden haben.

Puyis Einzug in die Hauptstadt

Nanking. Der neue Präsident des mandschurischen Staates traf am Dienstag abend in der neuen Hauptstadt Tschangtschun ein, wo am Mittwoch die Gründungsfeier des neuen Staates gefeiert wurde. Puyi, der in einem Sonderzug gereist war, wurde am Bahnhof vom japanischen Konsul, mandschurischen Generälen, darunter General Ma, sowie mongolischen Prinzen und Ministern des neuen Staates empfangen. Unter den gekreuzten Flaggen Japans und der Mandschurei bestieg er seinen Wagen und fuhr durch ein langes Spalier von japanischen und mandschurischen Truppen, hinter denen sich die Menge verbeugte. Die Schulkinder winkten mit den fünffarbigen mandschurischen Flaggen. Puyi begab sich zur Stadthalle, die er zu seiner vorläufigen Residenz bestimmt hat und die vollkommen von mandschurischen Truppen umgeben ist.

*

Mukden. Als Protest gegen die am Mittwoch stattgefundenen Gründungsfeierlichkeiten des neuen mandschurischen Staates legten die Anhänger Tschanghsueliangs zahlreiche Brände in der ganzen Stadt an. Es fanden wilde Straßenjagden der Polizei und der Soldaten nach den Brandstiftern statt. Hunderte von Personen wurden verhaftet.

Neue Partei in USA.

Der Führer der Liberalen Partei der USA., Dewey, gab am Montag bekannt, daß seine Partei wahrscheinlich einen dritten Präsidentschaftskandidaten gegen den republikanischen und den demokratischen Kandidaten aufstellen werde. Die Sozialistische Partei wird zur Mitarbeit aufgefordert, lehnt jedoch eine Beteiligung an der neuen Bewegung ab.

Selbstmord des ersten Gatten Lia de Puttys

Budapest. Am letzten Dienstag hat sich in einem kleinen Hotel der 45jährige oberungarische Stuhlrichter Eduard Szepessy erschossen. Er war der erste Gatte der aus Ungarn stammenden, vielgenannten und kürzlich in Amerika verstorbenen Filmschauspielerin Lia de Putty, die Szepessy als 16jähriges Mädchen heiratete. Nach 5jähriger Ehe, der zwei Mädchen entsprossen, verließ ihn die Frau, ließ sich als Schauspielerin ausbilden und machte dann bekanntlich eine große Karriere beim Film. Szepessy widmete sich ganz der Erziehung der beiden Töchter, war aber seither gemütskrank und ergab sich dem Trunke, was nun zum Schluß der Tragödie führte. Den Kindern fällt ein größerer Grundbesitz zu

Agrarfragen im Ministerrat

Warschau. Die Nachrichten über den schlechten Stand der Wintersaat veranlaßten den Ministerrat in seiner Sitzung am Montag zum Beschluß der Uebernahme von Garantien für den Verkauf von Kunstdünger an Landwirte. Die möglichen Verluste für den Staatsschatz dürfen dabei jedoch nur 6 Millionen Zloty im Höchstfalle ausmachen. Es wurde auch beschlossen, im Ackerbauministerium ein Zentralkomitee für Finanz- und Agrarfragen zu schaffen und Wojewodschaftskomitees, an denen Vertreter der Behörden und der Landwirtschaft teilnehmen werden, ins Leben zu rufen

Ein polnischer Kandidat für den Nobelpreis

Warschau. Wie verlautet, soll im laufenden Jahr von polnischer Seite Universitätsprofessor Weigel-Lemberg für den Nobelpreis der Medizin vorgeschlagen werden. Professor Weigel ist der Entdecker der Schutzimpfung gegen Flecktyphus

Eine Genfer Zeitung gegen Polen

Das Journal de Geneve veröffentlichte kürzlich einen Artikel, in dem der Redakteur William Martin die Aussprache in der Völkerbundversammlung über den chinesisch-japanischen Konflikt behandelt. Martin gibt dabei der Meinung Ausdruck, daß die Tätigkeit des polnischen Delegierten beeinflußt gewesen sei durch die Furcht, daß Polen die Vorteile verlieren könnte, die ihm der Umstand gewähre, daß Japan den Referenten für Minderheitsangelegenheiten im Völkerbundsrat stelle. Der Krakauer „Kurjer Codz." greift deshalb Martin scharf an und wirft ihm germanophile Gesinnung vor. Das Blatt sieht in dem Artikel eine Propaganda des Reichs, die aber in keiner Weise die Haltung Polens ändern könne. Polen habe in bezug auf den Streit im Fernen Osten immer eine objektive Stellung eingenommen und die Ansicht vertreten, daß der Völkerbund mit größeren Rechten ausgestattet werden müsse, als dies bis jetzt der Fall sei.

Abstimmungsschlappe der Regierung Macdonald

London. Die britische Regierung hat zum zweitenmal bei einer Abstimmung über das Städte-Planungsgesetz im Unterhaus eine Niederlage erlitten.

Der paradoxe Zwischenfall einer Niederlage der Regierung mit der Rekordmajorität ist an sich politisch unbedeutend. Er verdient aber verzeichnet zu werden, weil das Städte-Planungsgesetz das einzige Gesetzeswerk der nationalen Regierung ist, das abseits von der Parteipolitik eine planwirtschaftliche Bedeutung hat. Selbst in dieser bescheidenen Maßnahme machen die konservativen Anhänger der Regierung Schwierigkeiten.

Zusammenstöße zwischen Polizei und Kommunisten in New York

New York. Als Protest gegen die Vorfälle in Detroit veranstalteten etwa 1000 Kommunisten eine Kundgebung vor der Ford-Niederlassung am Broadway. Die Polizei fand bei dem Versuch, die Menge abzudrängen, großen Widerstand und griff deshalb mit dem Gummiknüppel ein. Erst nach einstündigem Kampfe, bei dem es zahlreiche Verletzte gab, räumten die Kommunisten das Feld

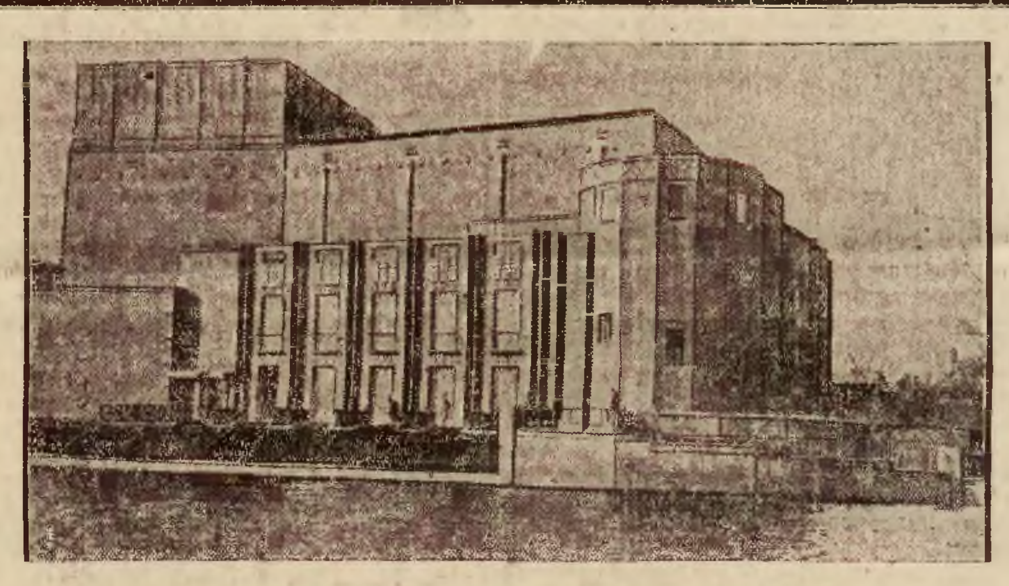
Einbruch in die Universität Göttingen

Göttingen. In der Nacht zum Dienstag wurde im ethnographischen Institut der Universität Göttingen ein Einbruch verübt, bei dem die Diebe aus einem Glasschrank einen Ledermantel und eine Federhaube aus Hawai entwendeten, die einen Sammlungswert von etwa 5 Millionen Mark haben sollen. Nur ein Kenner kann von dem großen Wert der gestohlenen Gegenstände gewußt haben, die nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers" aus dem Nachlaß des Weltumseglers Cook, der 1779 auf Hawai von Eingeborenen erschlagen wurde, stammen. Ehe der Nachlaß Cooks nach London kam, gelang es Hofrat Blumenbach aus Göttingen, die beiden Gegenstände für die Universität Göttingen zu erwerben. Bevor Cook das Prunkgewand erwarb, war das Volk, dessen König Mantel und Helm getragen hatte, längst ausgestorben.

Der Königsmantel besteht aus einem Bastgeflecht, das so hervorragend gearbeitet ist, daß es fast einem feinen Seidengespinst gleichkommt. In dieses Gewebe sind tausende kleiner Vogelfedern hineinverarbeitet. Bei dem gestohlenen Mantel handelt es sich um Federn von roter und gelber Farbe eines ausgestorbenen Vogels, was das Stück besonders wertvoll macht. Von besonders hohem Wert ist der Mantelkragen. Zu dem Mantel gehört der Federhelm, der aus demselben Material gearbeitet ist.

Schweres Unglück auf einer Zahnradbahn

Paris. Ein schweres Unglück ereignete sich am Dienstag vormittag auf einer Zahnradbahn in der Nähe von Nizza. Der Wagen rutschte in 100 Meter Höhe plötzlich ab und raste mit ungeheurer Geschwindigkeit zur Abfahrtsstelle zurück. Er durchschlug die Mauer des Bahnhofes und wurde völlig zertrümmert. Von den 6 Insassen waren drei auf der Stelle tot, die übrigen wurden lebensgefährlich verletzt.



Das Shakespeare-Theater fertiggestellt

In der Geburtsstadt des großen englischen Dichters William Shakespeare, in Stratfordon Avon, ist der Bau des Shakespeare-Theaters beendet worden, das die Stadt zum Gedenken an ihren großen Sohn errichten ließ.

Urheberrechtsschutz Verl.-G. Meister Werdau

Wenn Menschen auseinandergehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

(7. Fortsetzung.)

Der Professor stand für Sekunden wortlos, preßte das Kind noch fester gegen sich und mahnte dann mit einem merklichen Vibrieren in der Stimme: „Mußt ein tapferes Mädel sein!" Er schluckte an den Worten. „Und der Aga folgen! Sie meint es gut. Und keine Angst haben um mich. Es gibt keine Menschenfresser mehr in Afrika. Und gräm dich auch nicht, Kind, wenn einmal lange keine Nachricht von mir eintrifft. Es läßt sich nicht immer machen."

„Vater, nimm mich mit!"

Da war es nun wieder! Wie oft hatte Rosmarie schon darum gebeten. Sobald er zu packen anfing, gleichviel wohin die Reise führte, immer wieder dieses eine: „Nimm mich mit!" Und immer wieder mußte er vertrösten: „Später, Kind! Wenn du groß bist. Jetzt ist es noch zu anstrengend für dich." Und dann wieder das haltlose Weinen des Kindes

Török löste sich aus der Umarmung der Tochter. „Ich habe noch mit Aga zu reden. Sorge, daß Bela seinen Kaffee bekommt!" Dann war er aus dem Zimmer. Der Abschied von dem einzigen Kinde riß an seinen Nerven.

Szengeryi trank seine Tasse im Stehen leer, griff nach Rosmaries Händen und fuhr streichelnd darüber hin. „Du mußt dich nicht im geringsten um den Vater sorgen. Ich werde gewiß auf ihn acht haben und bringe ihn dir wohlbehalten zurück."

Das blasse Gesicht hob sich vertrauend zu ihm auf. „Ja, Bela, wenn du das tun wolltest! — Warte!" Sie lief in das Zimmer nebenan und kam mit einem Paar selbstgestrickter Handschuhe zurück. „Ich wollte sie dir eigentlich zur Weihnacht schicken, weil es jetzt noch gar nicht kalt ist. Aber ich habe sonst nichts, was ich dir geben könnte — zum Andenken an mich."

Szengeryi sah auf die unförmlichen Dinger, die jenen ähnelten, die die Rinderhirten im Winter zu tragen pflegten und unterdrückte ein Lächeln. „Ich danke dir, Rosmarie." Er hatte sich auf einen Stuhl gesetzt und sie auf seine Knie gezogen.

„Ich zerdrücke dir dein Beinkleid," wehrte sie angstvoll. Er hatte sie schon oft gezankt deswegen. Aber heute hielt er sie fest. Unablässig ihre Hände liebkosend, suchte er nach dem Blick ihrer Augen. „Wenn ich wieder zurückkomme, wirst du ein großes Mädchen sein."

Ein Schimmer von Freude flog über ihr Gesicht. „So groß wie die Raja jetzt."

„Dann muß ich Fräulein zu dir sagen," lächelte er.

„Du bist verrückt." Aergerlich suchte sie von ihm frei zu kommen.

Er hielt sie nur noch fester an sich gedrückt. „Schenk' mir noch einen Kuß zum Abschied! Ja —?"

Willig legte sich ihr keuscher Mund auf den seinen. Sie fühlte, wie sein Körper zitterte, und ließ ihre Augen erstaunt auf ihm ruhen. „Was ist dir? Hast du Angst vor dem Gehen, Bela?"

„Ja, Rosmarie."

Sie wurde in diesem Moment ganz mitleidiges Weib und fuhr, ohne auf seinen sorgfältig gezogenen Scheitel zu achten, ihm zärtlich über das Haar. „Du kommst ja wieder, Bela. Dann hol ich dich ab an der Station, oder ich reite dir ein Stück entgegen."

Er nickte und senkte den Kopf gegen ihre Brust. „Vergiß mich nicht, Rosmarie!"

„Vergessen? Nein." Sie schmiegte sich fester an ihn. „Ich habe ja nicht an viele Menschen zu denken. Nur an Vater, dich und Guido Horvath."

Guido Horvath! Da war es wieder. Szengeryis Gesicht wurde ganz fahl.

Török trat in den Rahmen der Tür, sah das verstörte Gesicht seines ehemaligen Schülers und wie dieser das Kind an sich gepreßt hielt. Seine Stimme klang strenge mahnend: „Rosmarie, man setzt sich mit fünfzehn Jahren nicht mehr auf die Knie eines Mannes!"

Ohne ihren Sitz zu ändern, blickte sie dem Vater aus verwunderten Augen entgegen. „Es ist ja nur Bela, Vater."

Der Professor stand entwaffnet, trat rasch hinzu und zog sie zu sich empor. „Bleib brav, mein Kind!" Seine Stimme versagte

„Ja, Vater."

„Und gehorche der Aga, als wäre ich es selbst."

Ein Nicken.

„Und nun verabschiede dich von Bela!"

Rosmarie entwand sich dem Arm des Vaters, sah einen Augenblick stumm in Szengeryis schmerzverzogenes Gesicht, dann warf sie die Hände um seinen Hals und drückte die Wangen an sein Gesicht. Török mußte wegsehen.

„Du sorgst, daß Vater nichts zustößt?" bat sie flüsternd.

„Ja, mein Liebes. Aber du darfst nicht mehr weinen. Es wird ihm sonst zu schwer."

Sie wischte eilig die Tränen weg und ging gefaßt zwischen den beiden Männern nach dem Garten, an dessen offenem Tor der Wagen wartete. Quer über die Felder kam ein Mann gerannt, geradewegs auf sie zu.

„Guido!" rief Szengeryi erfreut.

„Ich habe schon gefürchtet, ich komme zu spät." Der Geiger keuchte in raschem Atmen. „Es wäre mir furchtbar leid gewesen." Er hielt den Schlag für den Professor geöffnet, der als erster in den Wagen stieg.

Bela sprang nach. Rosmarie stand auf der rechten Seite und hielt die Hand des Vaters umklammert, die sich ihr nochmal entgegenstreckte.

„Es ist Zeit," mahnte der junge Mann auf dem Kutschbock.

„Leb wohl! — Auf Wiedersehen! — Auf Wiedersehen!"

Die Pferde zogen an. Aga winkte unter der Türe mit ihrem großen Taschentuch und führte es ab und zu verstohlen an die Augen.

Szengeryi sah zurück. Das Licht der Morgensonne überflutete die Steppe, die fern am Horizont mit dem Himmel in eins verschmolz. Dunkelbraun, wie der Leib einer Südländerin, von der blauen Kugel des Firmamentes überdacht, ruhte die Ebene. Gleich rieselndem Gold schwankten die Weizenfelder im Frühwind.

Auf dem staubigen Weg, der als schmales Band durch das Gelände zog, glitt der Wagen mit leichtem Geholper dahin. Pappelgruppen hoben sich in der Ferne von der hellen Tönung des Himmels ab, wurden bald kleiner, bald größer. Der Horizont dehnte sich über brennend gelbe Rapsfelder und senkte sich wieder.

Szengeryi hielt noch immer das Gesicht zurückgewandt. Er sah Rosmaries schlanke Gestalt und neben ihr die stattliche des Freundes, der den Arm um das Mädchen gelegt hatte. Zwei weiße Tücher flatterten im Winde. (Forts. folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Heute: Gastspiel der Deutschen Spielgemeinschaft in Siemianowitz. Am heutigen Donnerstag, abends 8 Uhr, wird die Deutsche Spielgemeinschaft Kattowitz im Rahmen der Deutschen Theatergemeinde, ihr erstes Gastspiel liefern. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann betitelt: „Heimat". Dieses erste Gastspiel, welches im Generlichschen Saal (Wietrzak), ul. Sobieskiego, stattfindet, dürfte auf die Theaterfreunde von Siemianowitz und Umgegend eine große Zugkraft ausüben. Eintrittskarten werden noch an der Abendkasse im Preise von 2,50 Zloty, 2,00 Zloty, 1,50 Zloty und 1,00 Zloty zu haben sein. m.

Verhaftung der Räuber vom Schloß Siemianowitz. Wie bereits berichtet, wurde am 4. Februar cr. auf das Schloß Siemianowitz ein verwegener Raubüberfall ausgeführt. Nachdem die maskierten Banditen die Scheibe der Eingangstür eingedrückt hatten, drangen sie in das Innere des Schlosses. Unter Bedrohung der Schwester der Frau Generaldirektor Kiedron, erpreßten sie von dieser 40 Zloty. Da den Räubern die Summe zu wenig erschien, besuchten sie das Zimmer der Frau Generaldirektor Kiedron, die bereits im Bett lag. Von dieser erhielten sie weitere 120 Zloty. Beim Verlassen des Schlosses stießen sie auf zwei wachthabende Feuerwehrleute, die jedoch mit vorgehaltenen Revolvern in Schach gehalten wurden. Der Königshütter Polizei ist es gelungen, die Urheber des Ueberfalls den 19jährigen Heinrich Zielonka, den 20jährigen Walter Wolnitza und den 28jährigen Heinrich Podstawa, sämtlich aus Bismarckhütte festzunehmen. Die Verhafteten bekannten sich gleichzeitig zu einem weiteren Raubüberfall, den sie am 13. Februar auf die Wohnung des Kaufmanns Stark in Bismarckhütte verübt haben. m.

Zusammenstoß. Auf der Chaussee nach Alfredschacht stieß ein Kohlenwagen mit einem Lastwagen eines Königshütter Bierverlegers zusammen. Der Zusammenprall war derart stark, daß beim Lastwagen der Kühler eingedrückt, beim Kohlenwagen dagegen die Deichsel zerbrochen wurde. Der Schuldige konnte noch nicht ermittelt werden.

=o= **Der Teufel Alkohol.** Der Gastwirt L., der vor einiger Zeit von Siemianowitz nach Deutschland verzogen ist, besuchte seine Verwandten in Siemianowitz. Nachdem er in einem hiesigen Lokal dem Alkohol zu viel zugesprochen hatte, ließ er sich im Rausch hinreißen, über den polnisch. Staat abfällig zu sprechen. Die Polizei nahm L. fest und übergab ihn dem Gericht.

=o= **Für 2000 Zloty Alteisen gestohlen.** Vor kurzer Zeit berichteten wir über den tragischen Tod des Stanislaus W. aus Siemianowitz, der beim Stehlen von Kupferteilen auf Knoffschacht vom Starkstrom getötet wurde. Wie die polizeilichen Ermittelungen ergaben, hat W. systematisch Diebstähle auf Knoffschacht begangen. Der Wert der allmählich entwendeten Metalle beträgt etwa 200 Zloty.

=o= **Die Pension auf dem Wochenmarkt gestohlen.** Die leidige Angewohnheit einzelner Frauen, beim Besuch des Wochenmarktes ihr Geld im Marktkorbe aufzubewahren, hat auf dem Dienstag-Wochenmarkt in Siemianowitz wieder ein Opfer gefordert. Auf dem Fleischmarkt, wo jetzt ständig ein starker Betrieb herrscht, wurde der Witwe B. ihre gesamte Pension, die sie erst vorige Woche abgeholt hatte, von einem unbekannten Täter gestohlen. Müssen denn die Frauen erst durch Schaden klug werden?

=o= **Einen Handwagen gestohlen.** Dem Ludwig K. in Siemianowitz wurde ein Handwagen gestohlen. Die Polizei ermittelte als Täter einen gewissen G. L. aus Siemianowitz, dem der Handwagen wieder abgenommen werden konnte.

=o= **Arme bestehlen Arme.** Bei der letzten Unterstützungszahlung auf der Gemeinde Siemianowitz wurden dem Arbeitslosen Josef Meisner 20 Zloty gestohlen. Als Täter wurde der Arbeitslose J. M. ermittelt und verhaftet.

Sprengung der „Biedaschächte". Feuerwehr- und Bergleute der Hohenloheverwaltung haben Anfang dieser Woche die ausgeworfenen „Biedaschächte" auf den Feldern unweit der Schellerhütte gesprengt. Die drohende Einsturzgefahr hat die Verwaltung zu dieser Maßnahme gezwungen.

Kürzung der Arbeitslosenunterstützung. Laut Ministerialverfügung sind die Arbeitslosenunterstützungen ab 3. März gekürzt worden. Bei der letzten Auszahlung kam es zu erregten Auseinandersetzungen. Am schwersten werden die verheirateten Arbeitslosen betroffen, die die staatliche Unterstützung beziehen. Anstatt der bisherigen 12,50 Zloty haben die Verheirateten nur 7,50 Zl. ausgezahlt bekommen.

Knappschaftsinvaliden protestieren. Gegen die Herabsetzung der Knappschaftsrente haben die Invaliden des Landkreises Kattowitz am Sonntag in Kattowitz Stellung genommen. Allgemein wurde von seiten der Invaliden gegen die Kürzung schärfstens protestiert. Der Knappschaft ist empfohlen worden, an anderen Stellen Einsparungen zu machen, nicht an den kärglichen Renten, die schon ohnehin recht gering sind. Zum Schluß wurde eine Resolution gefaßt, in welcher gefordert wird, daß zu den Vorstandsberatungen in Zukunft auch Vertreter der Invaliden hinzugezogen werden. m.

=o= **Bestandene Gesellenprüfung.** Die Gesellenprüfung im Elektrikerhandwerk bestand vor der Kattowitzer Handwerkskammer der Engelbert Elas aus Siemianowitz.

=o= **Schärfere Kontrollen in der Arbeitslosenküche.** Anfang dieses Monats wurden von der Gemeinde Siemianowitz sämtlichen Arbeitslosen und Armen, die in der Arbeitslosenküche gespeist werden, die Ausweise, die für eine längere Zeitdauer ausgestellt waren, abgenommen. Um eine bessere Kontrolle ausüben zu können, werden jetzt nur noch Ausweise, die eine Gültigkeitsdauer von 14 Tagen haben, ausgegeben.

=o= **Statistik des Arbeitslosen-Hilfsausschusses.** In der Arbeiter-Lesehalle in der Kantine der Laurahütte wurden im Monat Februar an 1400 Arbeitslose 6549 Abendportionen, bestehend aus Wurst oder Suppe, ausgegeben. Die Kosten hierfür betrugen 1810 Zloty. In drei Abteilungen wurden täglich 390 Portionen ausgegeben. Eine Portion kostet 20 Groschen. Der Reservefonds für die Arbeitslosenhilfe beträgt ca. 49 000 Zloty. Anmeldungen von Arbeitslosen zur Teilnahme an der Beköstigung werden nur an den Sonnabenden von 8—12 Uhr vormittags entgegengenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Aus den Haushaltsberatungen der Budgetkommission

Bekanntlich wurde die Regelung der Gehälter der Wojewodschaftsbeamten, Kommunalangestellten und Wojewodschaftsfunktionäre, im Budget nicht endgültig geregelt, weil man annahm, daß es möglich sein wird, solche Ersparnisse zu machen, um von einer Herabsetzung der Wojewodschaftszulage, um 20 Prozent, abzusehen. Diese Hoffnungen haben sich nicht erfüllt, und der Budgetkommission lagen zugleich zwei Gesetzesprojekte des Wojewodschaftsrats in dieser Richtung vor, daß die Wojewodschaftszulage gekürzt werden müsse, wenn das Gleichgewicht des schlesischen Budgets gesichert sein soll. Ueber diese Gesetzesvorlagen referierten die Abg. Witczak und Sysla, seitens des Regierungslagers und forderten deren Annahme, Abg. Witczak mit der Verbesserung, daß die Gruppen von 13 bis 16 aufwärts von der Kürzung ausgenommen werden sollen. Bei der zweiten Vorlage handelte es sich um die Kürzung der Lehrerbezüge und die Ueberstunden. Während der Korfantyklub im Plenum ankündigte, daß er gegen eine Kürzung der Wojewodschaftszulage sei, hat er in der Kommission stillschweigend sich der Stimme enthalten und verhalf so zur Annahme der beiden Vorlagen, brachte hinsichtlich der Lehrer eine kleine Verbesserung ein. Nur der deutsche Sozialist, Dr. Glücksmann, erklärte sich gegen die Kürzung.

Eine sehr ausgedehnte und, zum Teil, mit üblem Beigeschmack gemischte Diskussion, ergab sich bei dem Titel „Subventionen für die Polnische Volksbücherei", die sich nicht ganz den Einflüssen gewisser Stellen in der Wojewodschaft unterordnen will.

Diese Institution hat bisher alljährlich größere Subventionen erhalten, die ihr in diesem Jahre nicht ausgezahlt wurden, weil sie eben nicht alle Wünsche der Wojewodschaft erfüllen wollte. Diese Subvention bildete schon einmal Gegenstand von Auseinandersetzungen zwischen den Abg. Dr. Chmielewski und dem Chef der Schulabteilung, Dr. Rengorowicz. Abg. Dr. Chmielewski stellte fest, daß die, von Herrn Rengorowicz,

gegebenen Aufklärungen leider an der Wahrheit vorbeigehen,

daß die Tatsachen sich wesentlich anders abgespielt haben, als früher dargestellt wurde. Nach längerer Diskussion begab sich Herr Rengorowicz zum Wojewoden, nachdem angedroht wurde, daß man aus der Nichtauszahlung bestimmte Konsequenzen ziehen werde, und gab, namens des Wojewoden, die Erklärung ab, daß die

Subvention unter bestimmten Bedingungen zur Auszahlung

kommen kann. Damit konnte sich die Kommission nicht abfinden, weil man die Meinung vertritt, daß der Sejm beschließt und der Wojewode das Budget nur zu erfüllen habe.

Schließlich beantragte Dr. Chmielewski, daß in das neue Budget erneut 50 000 Zloty als Subvention eingesetzt werden, nachdem man von der letzten Summe von 70 000 Zloty nur 20 000 Zloty ausgezahlt hat. Man konnte sich des Eindrucks nicht verwehren, daß auch bei dieser Subventionspolitik,

bestimmte politische Einflüsse

zur Geltung kommen.

Nach Erledigung dieses Streitpunktes ging man zur Erledigung aller, noch unerledigten, Positionen im Budget über, wobei wieder die

Subvention für das polnische Theater

die Hauptrolle spielte. Der Korfantyklub stand zunächst auf dem Standpunkt, den ganzen Betrag von 250 000 Zloty zu streichen, es entwickelte sich eine lebhafte Debatte, wobei die Parteien sich vom Kulturwert des polnischen Theaters zu überzeugen versuchten. Im Rahmen dieser Ausführungen ergriff auch Abg. Dr. Glücksmann das Wort und erklärte, daß er sich für die Streichung aussprechen müßte.

Wenn man für das polnische Theater Subventionen bewillige, so sei es logisch, daß man auch der Deutschen Theatergemeinde einen entsprechenden Betrag zubilligen müsse. Eine Einigung kam nicht zustande, so daß dieser Titel bis zur zweiten Lesung verschoben werden mußte.

Auch bei der Behandlung anderer Subventionen mußte man aus der Auszahlungsliste entnehmen, daß

alle Organisationen, die dem heutigen Kurse nahestehen, ihre Subventionen, bereits in voller Höhe ausgezahlt erhielten,

während die anderen Vereine auf die Auszahlungen noch heute warten oder nur bescheidene Abschlagszahlungen erhielten. Im Verlauf der Behandlungen einzelner Teile des Budgets, wurden

beim Schuletat etwa 400 000 Zloty gekürzt,

ferner im

Fonds für Arbeitslose und Ortsarme die Position von 3 auf 4 Millionen erhöht,

wobei auch der Mutterschaftsfürsorge ein bestimmter Anteil zugesichert werde, nachdem diese Position ganz aus dem schlesischen Budget verschwinden soll.

Eine interessante Aussprache ergab sich noch bei der Behandlung des Straßenbaufonds, wo alle Abg. bestrebt sind, für ihre Kreise und Gemeinden das Höchste herauszuschlagen, aber schließlich einigte man sich in friedlicher Eintracht.

Damit waren die Beratungen in der ersten Lesung abgeschlossen, die zweite Lesung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr statt.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

Schöner Erfolg des Laurahütter Hockeyklubs

S. T. L. Kattowitz — Hockeyklub Laurahütte 0:1 (0:0, 0:0, 0:1).

Am Montag abend nahmen die schlesischen Eishockeymeisterschaften in der Klasse A ihren Anfang. Der schlesische Eishockeyverband hat diese plötzlich, ohne jegliche Vorbereitungen ausgeschrieben. Es ist daher kein Wunder, daß zu der ersten Begegnung, die auf der Kunsteisbahn in Kattowitz zwischen obigen Vereinen stattfand, soviel wie gar keine Zuschauer erschienen sind. Noch nicht einmal die Presse ist von diesen Spielen benachrichtigt worden. Wie unvorbereitet der schlesische Eishockeyklub die Saison eröffnete, beweist der Fall, daß zu dem Spiel noch nicht einmal ein Schiedsrichter zur Stelle war. Nachdem beide Mannschaften etwa 30 Minuten lang vergeblich gewartet haben, wurde ein Herr von der „Straße" geholt, der in liebenswürdiger Weise die Leitung des Spieles übernahm. Diese Taktik des schlesischen Eishockeyverbandes ist in keiner Weise richtig, und kann niemals zum Aufschwung des Eishockeysports dienen.

Das Spiel zwischen den obigen Mannschaften endete wider Erwarten mit einem schönen Erfolge der Laurahütter Mannschaft, die in einer vorzüglichen Verfassung war. Bereits im ersten Drittel setzte sie den Kattowitzern viel zu und nur mit großer Mühe konnte der Torhüter von S. T. L. den vielen Angriffen der Einheimischen widerstehen. Im zweiten Spieldrittel wurde der Kampf ausgeglichener, jedoch schärfer. Trotzdem im dritten Spieldrittel die Laurahütter auf drei ihrer besten Leute verzichten mußten, verstand es Nachiwesh (Laurahütte) alle Schüsse zu meistern. Das, was niemand erwartet hätte ist eingetroffen. Laurahütte unternimmt einen Durchbruch und prompt sitzt der erste und letzte Treffer des Tages im Heiligtum der Kattowitzer. Als glücklicher 1:0-Sieger konnte der Laurahütter Hockeyklub seinen ersten Start um die schlesische Meisterschaft beenden. Schiedsrichter Gursky, Kattowitz war dem Spiel ein objektiver Leiter.

Tischtennis.

Evangel. Jugendbund — Deutsche Privatschule Laurahütte 6:1.

Der Ortsmeister lud sich für Montag abend die Ping-Pong-Mannschaft des Deutschen Privatgymnasiums zu einem Freundschaftsturnier ein, welches mit einem eindrucksvollen 6:1-Siege für den Meister endete.

Wie wir erfahren, plant der evangelische Jugendbund demnächst den deutschoberschlesischen Mannschaftsmeister nach Siemianowitz zu einem Freundschaftsturnier einzuladen.

Teschener Eislaufverein — Hockeyklub Laurahütte.

Am kommenden Sonnabend, den 12. März, werden die Spiele um die schlesische Meisterschaft der Klasse A fortgesetzt. Der Laurahütter Hockeyklub trifft mit dem Teschener Eislaufverein auf der Gemeindeeisbahn in Siemianowitz zusammen. Sollten die Eisverhältnisse nicht günstig sein, so wird dieses Meisterschaftsspiel nach Kattowitz auf die Kunsteisbahn verlegt. Gelingt es den Einheimischen aus dieser Begegnung als Sieger hervorzugehen, so dürfte ihnen der Meistertitel nicht mehr zu nehmen sein.

Butter billiger. Die in den letzten Wochen „künstlich" in die Höhe getriebenen Preise für Butter sind wieder etwas gefallen. Kostete das Pfund Dessertbutter vor einigen Tagen noch 2,80—3,00 Zloty, so erhält man heute schon wieder ein Pfund gute Butter für 2,00—2,30 Zloty. Da auch das Angebot wieder größer wird, glaubt man, daß die Preise noch weiter fallen werden. m.

„Das Bild auf dem Berge". Die Marianische Jungfrauenkongregation der St. Antoniuskirche Siemianowitz veranstaltet am kommenden Sonntag, den 13. März, abends 7½ Uhr im Generlichschen Saale (Wietrzyk) eine Wohltätigkeitsaufführung. Zur Aufführung gelangt: „Das Bild auf dem Berge", Volksstück in 6 Aufzügen. Die Eintrittspreise sind: 1. Platz 2 Zloty, 2. Platz 1.50 Zloty, und Stehplatz 0.50 Zloty. Der Vorverkauf findet bei M. Kostka ulica Sobieskiego statt. m.

Bezirks-Haupttagung der katholischen Gesellenvereine. Die Delegierten der Gesellenvereine des Kattowitzer Bezirks kamen am Sonntag zu der diesjährigen Jahrestagung in Zalenze zusammen. Die Tagesordnung umfaßte interne Verbandsangelegenheiten, die eine rasche Erledigung fanden. Eröffnet und geleitet wurde die Versammlung vom Bezirksvorsitzenden Jelita. Nach der Protokollverlesung und Bekanntgabe der Tagesordnung hielt Prälat Kanonikus Kubis-Zalenze einen Vortrag über das 10jährige Jubiläum des Papstes Pius XI. Reicher Beifall lohnte dem Redner, als er seinen Vortrag schloß. Mit einem allgemeinen Liede wurde die Tagung geschlossen. m.

=o= **Kurse für Tischler.** Im Schlesischen Industrie- und Gewerbeinstitut in Kattowitz beginnen im März d. Js. Kurse im Zeichnen und Kalkulation für Möbeltischlergesellen. Der Unterricht findet dreimal in der Woche statt. Auskünfte und Anmeldungen werden in den Technischen Lehranstalten in Kattowitz, ulica Krasinskiego, während der Amtsstunden entgegengenommen. Auswärtige Kursusteilnehmer erhalten auf der Eisenbahn eine Ermäßigung von 75 Prozent.

Schlesiens Handwerker vor dem Ruin? — Protest gegen hohe Steuern und auswärtige Konkurrenz. Dieser Tage fand im Restaurant Naleppa, Kattowitz, die Delegiertentagung des schlesischen Schuhmacherverbandes statt, an welcher die Siemianowitzer Schuhmacherzwangsinnung durch mehrere Delegierte vertreten war. Den Vorsitz führte Obermeister Lotter. Nebst den Vereinsvertretern waren auch mehrere Gäste zugegen, so Wojewodschaftsrat Dr. Rübenbauer, Regierungskommissar Juzwa, Vizebürgermeister Skudlarz, sowie Vertreter der einzelnen Handwerksverbände. Aus dem Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, daß die neugegründete Schuhmachergenossenschaft ihre Ziele weiter verfolgt und gute und billige Lederartikel an die Mitglieder liefert. Der Genossenschaft gehören bisher 42 Mitglieder mit 48 Anteilen an. Der Umsatz an Ware betrug am Jahresende rund 10 000 Zloty. Nebst anderen, sprach Bäckerobermeister Sadlowski über die hohen Steuereinschätzungen. Weiter rügte er das rigorose Vorgehen verschiedener Vollziehungsbeamten bei Vornahme von Exekutionen. Obermeister Lotter richtete an die Behörde den Appell, bei eventuellen Neubestellungen im allgemeinen Interesse die ortsansässigen Handwerker mehr zu berücksichtigen. Nach einer ausgedehnten Diskussion wurde eine Resolution gefaßt, in welcher verlangt wird: Erlaß der rückständigen Steuern, Gewährung von langfristigen und billigen Krediten für die Genossenschaft, Reduzierung der bisherigen Steuersätze, Errichtung von Fachschulen für die Lehrlinge und anderes mehr. Das neue Budget wurde in Einnahmen und Ausgaben auf 1368 Zloty festgesetzt. Bei den Neuwahlen wurde der bisherige Vorsitzende Schuhmacher-Obermeister Lotter einstimmig wiedergewählt. Weiter gehören dem Vorstand an: Prawdzik, Ziona, Hanliewicz (Laurahütte), Skrzipek, Bisiup und Kaniuda. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Freitag, den 11. März.

1. Für verst. August und Joh. Badura und Eltern.
2. Jahresmesse für verst. Marie Markiefka.
3. In einer bestimmten Meinung.

Sonnabend, den 12. März.

1. Zur hl. Familie für alle Lebenden und Verstorbenen.
2. Für verst. Franz, Martha und Joh. Wrobel.
3. Für verst. Okonski.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Freitag, den 11. März.

6 Uhr früh: für best. Verstorbene.
6,30 Uhr: zum hl. Antonius.

Sonnabend, den 12. März.

6 Uhr früh: zum hl. Antonius.
6,30 Uhr: zum hl. Herzen Jesu auf ein best. Intention.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Freitag, den 11. März.

7½ Uhr: Kirchenchor.

Wie wird die Entscheidung ausfallen?

Verhandlungen beim Wojewoden — Bevorstehende Entscheidung über Generalstreik

Vorgestern sprachen die Vertreter der Arbeiterverbände beim Wojewoden vor, um über die Stillegung von 10 Gruben, wodurch 15 000 Arbeitern die Entlassung droht, zu verhandeln. Der Wojewode konnte keine bindenden Zusicherungen geben, sprach sich aber gegen die Entlassungen aus. Die Entscheidung soll am Freitag fallen in einer Konferenz mit Regierungsvertretern in Warschau, an der auch Dr. Grazynski und die Arbeitervertreter teilnehmen werden.

In einer Besprechung mit den Vertretern der Bergarbeiter am gleichen Tage, in der es um die Entlassung von 600 Arbeitern auf Hildebrandschacht und die Einstellung der Wawel-, Wolfgang- und Florentinengrube ging, sagte der Wojewode seine Unterstützung zur Verhinderung dieser Maßnahmen zu.

Die Klassenverbände beschlossen am Dienstag die Einberufung eines Betriebsrätekongresses für den 12. März zwecks Stellungnahme zu einem eventuellen Generalstreik, der am 16. März, zusammen mit dem allgemeinen Proteststreik wegen der Zusammenlegung der Sozialversicherungen, beginnen soll.

Arbeitslosenunruhen im Kreise Schwientochlowitz.

Am Dienstag kam es in einigen Orten zu Demonstrationen der Arbeitslosen. Größeres Ausmaß nahmen sie in Orzegow an, wo sich gegen 1000 Arbeitslose vor dem Gemeindeamt ansammelten, um gegen die gekürzten Unterstützungen zu demonstrieren. Als die Menge ins Gemeindeamt eindringen wollte und die Fenster mit Steinen zertrümmerte, griff die inzwischen verstärkte Polizei ein. Vier Polizisten wurden durch Steinwürfe verletzt, während der Arbeitslose Dachnowski einen schweren Halsschuß erhielt. Leichtverletzte gab es viel, auch wurde eine Menge von Verhaftungen vorgenommen.

Demonstrationen fanden auch in Schwientochlowitz, Pickar und Lipine statt. Die Demonstranten riefen: „Gebt uns Brot — fort mit der Diktatur!"

Forderungen der Arbeitgeber.

Bei den gestrigen Verhandlungen der Arbeitgeber mit den Vertretern der Arbeiterschaft verlangten die ersteren eine Lohnsenkung um 21 Prozent in den Erzgruben. Die Arbeitervertreter Grajek, Bocian u. a. lehnten jedweden Preisabbau ab. Dadurch wurden die Verhandlungen zerschlagen. Die Entscheidung dürfte durch Schiedsspruch herbeigeführt werden.

Lohnsenkung in der Landwirtschaft.

Unter dem Vorsitz des Grundbesitzers Hermann-Swierklaniec fanden vorgestern in Kattowitz Verhandlungen mit den landwirtschaftlichen Arbeitern statt. Die Arbeitgeber schlugen eine Herabsetzung des Deputats um 4 Zentner Getreide, 12 Zentner Erdäpfel, 1 Raummeter Holz, ¼ Liter Milch täglich vor und eine Lohnsenkung um 14,50 Zloty monatlich. Da die Arbeiter diese Vorschläge ablehnten, wurden die Verhandlungen für 7 Tage unterbrochen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Lehrer Lanz kein Opfer eines Mordes

Vor einigen Tagen brachten die „Polska Zachodnia" und der Krakauer „Il. Kurjer Codz." eine aufsehenerregende Meldung über die Ermordung des polnischen Lehrers Georg Lanz in Allenstein. Auch die Rybniker „Katholische Volkszeitung" griff die Meldung auf und berichtete von einem „bestialischen Mord", der von Hitlerleuten begangen worden sei. Sie fordert die polnische Regierung auf, „den Völkerbund, der in letzter Zeit mit allerlei lächerlichen Klagen der deutschen Minderheit in Polen überschüttet wurde, zum Schutz der polnischen Minderheit in Deutschland anzurufen."

Inzwischen wurde von deutscher Seite mitgeteilt, daß nach den polizeilichen Ermittelungen kein Grund zur Annahme eines Mordes vorliegt. Der Staatsanwalt hat nach genauer ärztlicher Untersuchung die Leiche freigegeben. Als Todesursache werde Lungenschwindsucht angenommen.

Die Leiche wurde nach Posen gebracht, wo der „Kath. Volksztg." zufolge, eine Sektion vorgenommen werden sollte. Erfreulich ist nun die Berichtigung des Westmarkenvereines, die der „Kurjer Codz." vom 10. März abgedruckt hat. „Die Direktion des Westmarkenvereines", heißt es da, „hält es nach genauer Prüfung der ganzen Angelegenheit für ihre Pflicht, zur Beruhigung der aufgeregten öffentlichen Meinung beizutragen durch die Feststellung, daß die Nachrichten über die Ermordung von Georg Lanz durch einen Hitlerstoßtrupp in Allenstein sowie alle darüber ausgestreuten Informationen der Wahrheit nicht entsprechen und nicht auf wirklicher Kenntnis des Sachverhalts beruhen".

Die schöne, groß aufgemachte Hetze war diesmal also ganz unnötig. Auf solche Weise wird der moralischen Abrüstung, die unsere Regierung vertritt, nicht gedient.

Ruhe im Streikgebiet

Heute sind es bereits 3 Wochen, seitdem der Grubenstreik in Dombrowa Gornicza und Chrzanow ausgebrochen ist. Der Streit war auch gestern allgemein gewesen. Zu Ruhestörungen ist es nirgends gekommen, obwohl Versuche unternommen wurden, Massenversammlungen abzuhalten, die aber durch die Polizei verhindert wurden. Die holländischen Grubenarbeiter haben den Streikenden ihre Sympathien ausgedrückt und finanzielle Hilfe in Aussicht gestellt.

Kattowitz und Umgebung

Er fiel unter die Räuber.

4 Monate Gefängnis für einen „Denkzettel".

Vor der Strafkammer des Kattowitzer Landgerichts hatten sich am gestrigen Mittwoch die Arbeiter Marzelus Sp. und Emil K. aus Ornontowitz, Kreis Rybnik, zu verantworten. Laut Anklageschrift, wurde den Angeklagten Raubüberfall, sowie unrechtmäßiger Waffenbesitz, zur Last gelegt. Aus der Beweisaufnahme war Nachstehendes zu entnehmen: Mitte Januar d. Js. fand in der Ortschaft Ornontowitz ein Tanzvergnügen statt, an welchem u. a. auch ein gewisser Karl Michalski, sowie die beiden beklagten Arbeiter, teilnahmen. Im Laufe des Vergnügens soll es zwischen den drei Letztgenannten, welche bereits seit geraumer Zeit in bitterer Feindschaft lebten, erneut zu Auseinandersetzungen gekommen sein. Der Streit wurde allerdings auf wiederholtes gutes Zureden des Gastwirts und verschiedener anderer Gäste geschlichtet. In den späten Abendstunden und zwar nach Schluß des Vergnügens, setzten die Teilnehmer ihren Heimweg an. Unterwegs wurde Michalski plötzlich von den beiden Widersachern ziemlich unsanft angefaßt und zu Boden geschleudert. Darauf schlugen die Beiden unbarmherzig mit den Fäusten auf den Wehrlosen ein, bis dieser blutete. Nach der Tat setzten die Täter den Weg fort, ohne sich weiter um den Mißhandelten zu bekümmern. Einer der Burschen rief dem am Boden liegenden Michalski zu, daß es sich hierbei lediglich nur um einen „Denkzettel" handele. Michalski stellte jedoch den Fall vor der Polizei so hin, als wenn er von Sp. und K. überfallen, mißhandelt und beraubt worden wäre. M. gab weiter an, daß einer der Täter sogar einen Revolver hatte und ihm eine Geldbörse mit 25 Zl. entwendete.

Vor Gericht wurden in dieser Angelegenheit eine Reihe von Zeugen verhört, doch konnte aus den Aussagen nicht entnommen werden, ob tatsächlich ein Raubüberfall in Frage käme. Beide Angeklagten bestritten energisch einen Raubüberfall, sowie den Besitz einer Schußwaffe, gaben aber bei ihrer weiteren Verteidigung zu, Michalski auf dem Heimwege vom Vergnügen s. Zt. mißhandelt zu haben. Nach einer kurzen Beratung verurteilte das Gericht Marzelus Sp. zu 2½ Monaten und Emil K. zu 1½ Monaten Gefängnis. Die Strafe erfolgte lediglich wegen schwerer Körperverletzung. Die Untersuchungshaft wurde überdies den Angeklagten angerechnet.

Radlerpech. Auf der ulica Powstancow in Kattowitz versuchte ein Radler, einem über die Straße laufenden Schulmädchen auszuweichen. Hierbei prallte der Radfahrer gegen den Bordstein. Das Fahrrad kippte, so daß der Radler zu Fall kam. Derselbe erlitt leichtere Kopfverletzungen. Nach Anlegung eines provisorischen Notverbandes setzte der Verunglückte die Fahrt fort.

Domb. (Neuer tödl. Unglücksfall im wilden Schacht.) An der ulica Agnieszki in Domb befindet sich gleichfalls eine sogenannte, wilde Schachtanlage, in der Erwerbslose mühsam nach Kohle buddeln. Am Montag, abends gegen 8 Uhr, wurde dort der 19jährige Heinrich Zienter aus Josefsdorf von herabfallenden Gesteinsmassen verschüttet. Er fand den sofortigen Tod. Nach erfolgter Bergung wurde der Tote nach der Leichenhalle des Kattowitzer Spitals überführt.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Schallplatten. 16,55: Englisch. 17,35: Orchesterkonzert. 20,15: Konzert. 23: Funkbriefkasten in französischer Sprache.

Sonnabend. 18,30: Konzert für die Jugend. 20,15: Leichte Musik. 22,10: Klavierkonzert. 22,55: Leichte Musik und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Schallplatten. 15,15: Vorträge. 16,10: Schallplatten. 16,55: Englisch. 17,35: Orchesterkonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Konzert.

Sonnabend. 12,10: Schulmatinee. 12,45: Schallplatten. 15,15: Vorträge. 17,35: Musik für die Jugend. 18,05: Hörspiel. 18,50: Vorträge. 20,15: Leichte Musik. 21,55: Vorträge. 22,50: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. — Breslau Welle 325.

Freitag, 11. März. 9,10: Schulfunk. 16: Stunde der Frau. 16,25: Unterhaltungskonzert. 17,25: Landw. Preisbericht. 17,30: Der Dichter als Stimme der Zeit. 18: Das Buch des Tages. 18,20: Das wird Sie interessieren! 18,40: Wetter; anschl.: Unterhaltungskonzert. 19,25: Vortrag. 20: Die schönsten deutschen Volkslieder. 21: Abendberichte. 21,10: Alte schöne Instrumente. 21,40: Blick in die Zeit. 22,05: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. Anschließend: Tanzmusik. In der Pause: Die tönende Wochenschau.

Sonnabend, 12. März. 16: Die Filme der Woche. 16,40: Konzert. 17,30: Das wird Sie interessieren! 17,55: Rückblick auf die Vorträge der Woche. 18,25: Wetter; anschl.: Dichter als Kulturpolitiker. 19: Film im Funk 1931. 20: Aus Langenberg: Lustiger Abend. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen; anschließend: Tanzmusik.

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, des Friseurmeisters

Emil Rygulla

sage ich auf diesem Wege meinen tief empfundenen Dank. Herzlichen Dank Herrn Pfarer Scholz für seine trostreichen Worte am Grabe und dem Kirchenchor für seinen zu Herzen gehenden Gesang. Dank sei der Friseurinnung, den Gesellen und dem Rosenkranzverein für die letzte Ehre, die sie dem teuren Toten erwiesen haben. Ebenso sei herzlichst gedankt für die herrlichen Kranzspenden und das letzte Geleit, das ihm in so reichem Maße zuteil wurde.

Im Namen aller Trauernden

Paula Rygulla, geb. Kontny.